

Ein origineller Lampenschirm

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-636990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sollen wir die Kinder beim Sammeln unterstützen?

In einer Schulklasse — es handelte sich um das erste Schuljahr einer Knaben-schulklasse — stellte der Lehrer letzthin das Aufsatzthema «Was und warum ich sammle». Unsere Ausführungen be-ziehen sich also nicht auf die Geldsam-mungen für dies und das, wie sie heute ja, jahraus an der Tagesordnung sind.

Die Aufsätze hatten nicht ganz den er-worbenen Erfolg; denn die Beantwortung der Frage «Was die Schüler sammeln» ergab, dass Briefmarken sozusagen das einzige Sammelobjekt bildeten. Einer der Knaben führte an, er sammle geographi-sche Bilder, ein zweiter trug Zündholz-schachteln zusammen; dann aber schien die Sammelphantasie der Klasse zu Ende zu sein.

Fast noch einförmiger lauteten die Ant-worten nach dem Ziel des Sammelns.

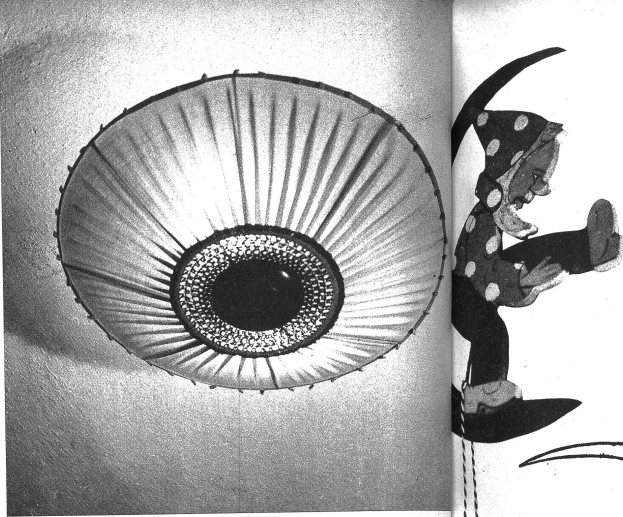
«Briefmarken haben oft einen grossen Wert, man kann also mit ihnen viel Geld verdienen» und

«Ich hoffe immer, einmal ganz seltene Episoden eintauchen zu können. Die würde ich dann verkaufen».

So und ähnlich wurde das Sammeln be-gründet, und nur die Sammlung von geo-graphischen Bildern — sehen — mit — irgend einem sinnvollen Zweck verbunden zu sein, indem der Knabe sie nach Ländern ordnete und jeweilen dazu einiges Wis-senswertes aus Büchern zusammenstellte.

Fast alle Kinder sammeln zu irgend einer Zeit ihres Heranwachstums irgend-welche Dinge. Das Briefmarkensammeln steht dabei zweifellos — und besonders bei den Knaben — im Vordergrund. Ge-legentlich finden wir einen Münzensam-meler. Dann aber werden, meist durch den Biologieunterricht angeregt, Pflanzen ge-presset und zu Sammlungen zusammenge-stellt, hie und da auch etwa Käfer und Schmetterlinge, Gesteine und sehr häufig Bilder. Die geographischen stehen an erster Stelle, aber auch die Bilder von Sportleuten, Filmstars, Musikern, Schrift-stellern usw. sind vielfach nun auch bei den Mädchen beliebte Sammelobjekte. Mit mehr oder weniger Eifer, der sich bis zur Sammelwut steigern kann, wird das Sam-meln betrieben.

Wie ist nun dieses Sammeln zu beur-teilen? An sich entspricht es in hohem Masse zunächst einmal dem, was wir ge-legentlich als «Stockenfied» zu bezeich-nen pflegen. Es ist eine Art «Nebenbe-schäftigung» und beides gilt sowohl für Er-wachsene wie für Kinder. Für alle ist das Anlegen von Sammlungen eine Abwech-slung von der täglichen Arbeit, beim Kinde von der Schule, beim Erwachsenen vom Beruf. In jedem Fall ist der Sammeltrieb verbunden mit dem Wunsche nach Be-sitz, aber auch mit dem Bedürfnis, zu ord-



Ein origineller Lampenschirm

aus Rohseide, mit Häkelarbeit verziert,
speziell für das Schlafzimmer geeignet

Material: 1 Drahtgestell, Durchmesser 57 cm. Bödeli 22 1/2 cm Durchmesser drechselter Holzarm mit grossem Knopf als Abschluss, 50 cm Rohseide, 133 cm 2 Rollen Nahtband, 1 Nähseide, 1 Rölleli Cordonnet-Seide (Rohseidenfarbe), 1 Perlagon HC Nr. 8 in zwei verschiedenen Braun, zum Holz passend, ins Holz.

Ausführung: Zuerst wird das Drahtgestell mit dem Nahtband umschlungen. Rohseide auf das Bödeli gespannt und überwindlings festgenäht. Nun den Rand des Lampenschirmes genau messen und die Rohseide auf diese Weise einnähen. Beim Zuschneiden oben messen und unten 2 cm zugeben. Zuerst den unteren aufstecken und festnähen. Oben wird der Stoff in gleichmässige Fältchen aufgesteckt und überwindlings angenäht.

Häkelgarnitur: Stichtart: 1 Luftmaschenkette häkeln, und zwar 1/2 cm kleiner als der Holzknopf ist. Jetzt folgen 3 Luftm. zum Kehren. **Erste Tour:** 1 Umschlag, 3 M. stechen, 1 M. ziehen und dieselbe ohne den Häkelfaden durch den Umschlag ziehen. Jetzt haben wir 2 M. auf dem Häkeli. Nun folgt 1 Umschlag und nochmals das gleiche Löffel stechen. Wieder 1 M. ziehen und wieder ohne den Häkelfaden durch den Umschlag ziehen. Jetzt wird der Häkelfaden durch die 3 blühenden der gezogen. Nun folgt 1 Luftm., 1 Umschlag, 1 M. überspringen, aus der 2. 1 M. ziehen usw. Beim Einstechen immer nur das halbe Glied fassen. Zum 3. 3 Luftm., die zweite Tour auf der linken Seite zurückhäkeln. Erst jetzt die Arbeit Rundung zusammenhäkeln. Es werden alle Touren bis zu den festen Maschen dunkleren Braun gehäkelt. Die ersten zwei Touren mit Häkeli Nr. 7 arbeiten, und 5. Tour mit Häkeli Nr. 5 arbeiten. 6. und 7. Tour mit Häkeli Nr. 3. Nun folgen Häkeli Nr. 8 vier Touren feste Maschen in Rohseiden-Cordonnet und zum Abschluss noch 1 Tour mit Häkeli Nr. 3 im Häkelstich, Farbe hellbraun. Das Bödeli wird eingelegt und auf die richtige Grösse aufgespannt. Es wird mit langen Stichen genäht. Für den äusseren Rand wird ein 2 cm breites, gerades Bändel geschneitten, zwar zweimal die Randweite. Der Streifen wird 1/4 cm tief gesteppt und genäht. In 3 cm Abstand wird nun jeweils ein ca. 1/4 cm grosses Schleifenchen genäht (stich). Das Rölleli auf den äusseren Rand spannen, die Naht deckend und beim Schleifen festgenäht.

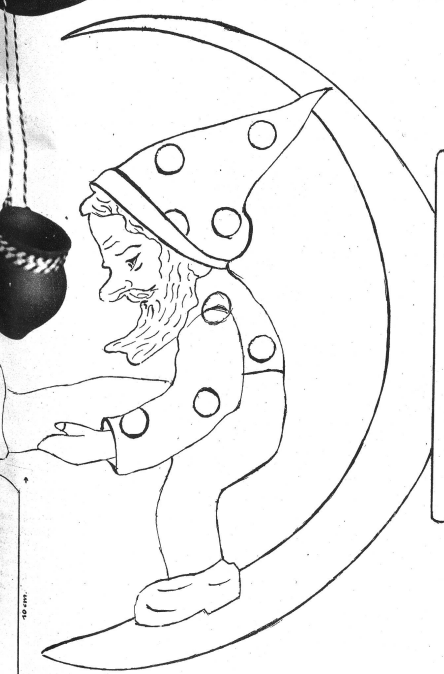
Das Wandzwerqli fürs Kinderzimmer

eine hübsche Laubsägearbeit
für fleissige Knaben

Material: 5 mm dickes Laubsäge-holz, 1 kleines Tontöpfli zum Ein-stellen von Blumen, etwas Schnur zum Befestigen desselben, 1 Ringli zum Aufhängen, Farben zum Be-malen.

Farben: Wandbrettli, Mondsichel und Hosen: braun gebeizt oder gemalt. Schuhe, Gesicht und Hände: gelb. Bluse und Zipfelmütze: rot mit weissen Tupfen. Haar und Bart: weiss. Auge: blau. Wimpern: schwarz. Lippen: rot.

Die Mondsichel wird mit feinen Stiften auf das Wandbrettli ge-nagelt.



nen, zu überblicken und abzurunden. Je-der Sammler hat das Bestreben, seine Sammlung innerhalb gewisser Grenzen zu vervollständigen und freut sich über jedes Objekt, das er findet, um diesem Ziele näher zu kommen. So kann sich denn das Sammeln nach und nach nicht nur in vielen Fällen zu einer Wertanhäu-fung, sondern ebenso sehr zu einer «Wis-senschaft» entwickeln, die oft den Sam-mler ganz gefangen zu nehmen imstande ist und ihn aber auch geistig in hohem Masse zu fördern vermag. Wo das Sammeln nur im Anhäufen und Zusammentragen stecken bleibt, ist es bloss eine mechanische, geistlose Tätigkeit, die höchstens im mate-riellen Wert, den eine so gepflegte Sam-mlung erhalten kann, einen Sinn erhält.

Von diesen allgemeinen Ueberlegungen aus muss nun auch das Sammeln des Kin-des beurteilt und vom Erzieher gefördert werden.

Greifen wir ein paar Beispiele heraus! Das Sammeln von Briefmarken! Es ist selbstverständlich, dass der zehn- oder zwölfjährige Junge nicht angehalten wer-den kann, es dem interessierten, erwach-senen Briefmarkensammler gleich zu tun, dass sich um alle möglichen Besonderhei-ten eines Postwertzeichens bemüht; Er-scheinungsdaten, Abarten, Exemplare mit bestimmten Fehlern oder dann auch Fäl-schungen usw. Dagegen dürfte durch die Briefmarke sein Interesse für das Land, aus der sie stammt, durch das allfällige Markenbild ein solches für die abgebildete Person, die Episode oder die Landschaft geweckt werden. Dann bildet die Aufbe-wahrung und Kollektionierung ein vor-zügliches Mittel der Erziehung zu Sorg-falt und Genauigkeit.

All dies muss das noch unreife Kind lernen. Es ist daher sehr zu empfehlen, dass sich die Erzieher um das Sammeln der Kinder interessieren, dass sie ver-suchen, es irgendwie in die Erziehung ein-zuspannen, dass sie mithelfen, anleiten, anregen, damit das Sammeln sich über das bereits angeführte sinnlose einfache Zusammentragen erhebe.

Genau so verhält es sich mit dem Sam-meln von Pflanzen, Gesteinen und geo-graphischen, biographischen oder anderen Bildern. Hier liegt ja die Verknüpfung mit einer auf irgend einem Wissensgebiet liegenden eigentlichen Bildung sehr nahe. Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, aber auch Musik und Literatur können durch ein sinnvolles Sammeln von in diese Gebiete gehörenden Bildern viel gewin-nen. Dabei braucht es durchaus nicht in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Schulunterricht zu stehen. Nur nebenbei gesagt: das Sammeln von Tieren, Käfern und Schmetterlingen sollte Kin-dern gewährt, ja verboten werden. Nicht, dass es nicht auch seine positiven Werte hätte. Aber das Töten und Präparieren der Tiere ist eine Tätigkeit, die sich nur durch wissenschaftliche Ziele rechtfertigt und solche kann das Kind, nicht einmal der Gymnasiast oder angehende Lehrer ins Feld führen.

Mit all diesen Hinweisen, wie ein Kind zu sinnvollem Sammeln angehalten wer-den sollte, ist aber die Aufgabe des Er-ziehers noch nicht beendet: der junge Sammler, die kleine Sammlerin müssen